

GOTT DER HER R IST SON N UND S CHILD

Freitag, 28. April 2017
ev. Kirche Trogen (AR)

Kantate BWV 79



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

HINWEISE ZU DEN KANTATENKONZERTEN

Abfolge

17.30–18.15 Uhr

ev. Kirche Trogen AR

Musikalisch-theologische
Werkeinführung mit
Rudolf Lutz, Karl Graf
und Stefan Stirnemann
(Special Guest)

Voranmeldung!

im Anschluss

kleiner Imbiss und Getränke

«Krone», Trogen

19 Uhr, ev. Kirche Trogen AR

Erste Aufführung
der Kantate

im Anschluss Reflexion
über den Kantatentext*

Elisabeth Binder

im Anschluss

Zweite Aufführung
der Kantate

* Persönlichkeiten aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen betrachten den barocken Kantatentext aus heutiger und persönlicher Sicht. Die Lebensläufe aller Referentinnen/Referenten sind auf unserer Website www.bachstiftung.ch aufrufbar.

Preise & Abonnements

Einzeleintritte Werkeinführung (inkl. Imbiss)

CHF 40.–

*Jugendliche ab 12 Jahren
und Studenten 20.–*

Einzeleintritte Konzert

Kat. A CHF 50.–

Kat. B CHF 40.–

*Jugendliche ab 12 Jahren
und Studenten 20.–*

Kat. C CHF 10.–

Kinder bis 12 Jahre

Alle Veranstaltungen/
Kategorien CHF 10.–

Gruppenrabatte
auf Anfrage

Abonnements für die erste
und zweite Jahreshälfte –
mit fixem Platz in der Kirche
Trogen – können beim Sekretariat bestellt werden.

Wenn ein Konzert in einer
anderen Kirche stattfindet,
werden die Abo-Plätze
nach Kategorie in den
entsprechenden Saalplan
adäquat übertragen.

Der Besuch der Generalprobe
ist kostenlos.

Diese findet in der Regel
am Konzerttag um 12 Uhr
am selben Aufführungsort
statt.

Details

Das Abendprogramm steht
jeweils ab 2 Wochen vor dem
entsprechenden Konzert-
termin online zur Verfügung.
www.bachstiftung.ch

Das Parkplatzangebot in
Trogen (AR) ist beschränkt.
Zusätzliche Parkplätze beim
Feuerwehrdepot (Parkplatz
Spitzacker). Trogenerbahn
ab St. Gallen HB im Viertel-
studententakt. Wegen Ton- und
Bildaufzeichnungen kann
während den Aufführungen
kein Einlass gewährt
werden.

Programm- und Besetzungs-
änderungen vorbehalten.

GOTT DER HERR IST SONN UND S CHILD

Freitag, 28. April 2017, Trogen (AR)

1

BWV 79 «Gott der Herr ist Sonn und Schild»

Kantate zum Reformationsfest

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Oboe I+II, Corno I+II, Timpani

Streicher und Basso continuo

Solisten

Sopran Miriam Feuersinger

Altus Markus Forster

Tenor Daniel Johannsen

Bass Matthias Helm

Orchester der J. S. Bach-Stiftung

Violine Plamena Nikitassova, Lenka Torgersen,
Christine Baumann, Karoline Echeverri,
Dorothee Mühleisen, Ildikó Sajgó

Viola Martina Bischof, Sarah Krone,
Katya Polin

Violoncello Maya Amrein, Hristo Kouzmanov

Violone Markus Bernhard

Corno Olivier Picon, Thomas Müller

Oboe Andreas Helm, Ingo Müller

Timpani Martin Homann

Fagott Susann Landert

Orgel Nicola Cumer

Leitung & Cembalo

Rudolf Lutz



Foto: vlg

Elisabeth Binder, 1951 in Bürglen TG geboren, studierte in Zürich deutsche Literatur und Kunstgeschichte. Seit 1994 ist sie freie Schriftstellerin. Ihr Werk umfasst Romane und Essays. Zuletzt sind erschienen: Orfeo (2007), Der Wintergast (2010), Ein kleiner und kleiner werdender Reiter. Spuren einer Kindheit (2015).

Was aber Johann Sebastian Bach betrifft. Als feine musikalische Linie durchzieht er den Roman «Der Wintergast». Und in ihrem Erinnerungsbuch «Ein kleiner und kleiner werdender Reiter» ist er, verbunden mit einem Naturbild, Auslöser einer kindlichen Herzerhebung. «Es war im Saal des Restaurants Bahnhof, wo ich mit sechs oder sieben Jahren meinen allerersten Film sah. Es war ein Film über Albert Schweitzer, der gezeigt wurde. Ein Farbfilm. Und so konnte man auch die blühenden Obstbäume gut sehen. Diesen Obstgarten an einem sonnigen Morgen. Obstbäume hatten wir bei uns auch, im Dorf und um das Dorf herum. Und bei unseren alljährlichen Maientouren in sonntäglicher Frühe blühten sie auch zuverlässig. Maisonntäglich gestimmt wie wir. Aber doch nicht so himmlisch wie jene Obstbäume im Elsass, durch die an dem Maimorgen im Film Orgelmusik erklang. Es war Albert Schweitzer, der in der nahen, hinter den Obstbäumen sichtbaren Kirche seines Heimatorts Johann Sebastian Bach spielte...»



Foto Brigitte Fässler

Die grosse Liebe der aus Österreich stammenden Echo-Klassik-Preisträgerin gilt musikalisch und inhaltlich dem Kantaten- und Passionswerk von J. S. Bach und seinen Zeitgenossen, worauf auch eine rege internationale Konzerttätigkeit schliessen lässt. So ist sie regelmässig bei Bachreihen wie beispielsweise der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen (CH) und «All of Bach» (NL) zu Gast. Seit 2014 initiiert sie die Reihe «Bachkantaten in Vorarlberg» (www.bachkantaten.at). Im selben Jahr erhielt sie für ihre Debüt-Solo-CD mit Soprankantaten von Christoph Graupner den Preis der deutschen Schallplattenkritik 2/2014 sowie den ECHO Klassik 2014. Ihre aktuelle CD «Herzens-Lieder» mit Solokantaten von Bach, Kuhnau und Graupner erschien bei CHRISTOPHORUS.

www.miriam-feuersinger.info



Foto: zlg

Markus Forster sammelte seine ersten Konzerterfahrungen als Altussolist bei den Wiltener Sängerknaben, Innsbruck. Er studierte am Mozarteum Salzburg und an der Universität für Musik in Wien bei Walter Moore.

Er ist gern gehörter Gast unter anderem im Wiener Musikverein, Wiener Konzerthaus, Concertgebouw Amsterdam, Palau de la Musica Barcelona, Konzerthaus Berlin, Teatro Carlo Felice Genua und bei renommierten Festivals (Händel-Festspiele Halle, Händel-festspiele Karlsruhe, Mozartwoche Salzburg, Bachfest Leipzig, styriarte, Tage der alten Musik Herne, Festwochen der alten Musik Innsbruck, early music festival Stockholm usw.). Er arbeitet regelmässig mit Ensembles wie der Wiener Akademie, Camerata Salzburg, Deutsche Händelsolisten, Barucco, Capriccio Basel, Ensemble Unicorn, Clemencic Consort, Ars Antiqua Austria und mit Dirigenten wie Ivor Bolton, Andrea Marcon, Martin Haselböck, Laurence Cummings u.a. zusammen. 2016 hat der Sänger gemeinsam mit seiner Frau, der Sopranistin Maria Erlacher, den renommierten Jakob-Stainer-Preis für besondere Verdienste im Bereich der alten Musik vom Land Tirol verliehen bekommen.



Foto Anette Friedel

Der Österreicher Daniel Johannsen studierte Kirchenmusik sowie Gesang bei Margit Klaushofer und Lied bei Robert Holl; er war Meisterschüler von Dietrich Fischer-Dieskau und ist u. a. Preisträger des Leipziger Bachwettbewerbs. Der gefragte Evangelist nimmt Konzertverpflichtungen in ganz Europa, Nordamerika und Japan wahr, etwa bei bedeutenden Festivals wie der styriarte oder dem Rheingau-Musik-Fest; er arbeitet mit renommierten Orchestern (z. B. den Wiener Philharmonikern) und Dirigenten wie Trevor Pinnock und H.-Chr. Rademann. Er gastiert u. a. an der Oper Leipzig, am Münchner Gärtnerplatztheater und an der Volksoper Wien. 2016/17 tritt der Sänger mit Graham Johnson in der Londoner Wigmore Hall auf und wird an der New Yorker Carnegie Hall debütieren.



Foto: zlg

Matthias Helm studierte Sologesang bei Rotraud Hansmann und absolvierte die Lied- und Oratorium-Klasse bei Robert Holl an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Darüber hinaus besuchte er Meisterkurse bei Rudolf Piernay, Hartmut Höll und Wolfgang Holzmaier. Als Konzertsänger profilierte er sich mit den grossen Oratorien und Passionen von J. S. Bach, G. F. Händel, F. Mendelssohn Bartholdy oder C. Orff und arbeitete dabei mit Orchestern wie NDR-Orchester, L'Orfeo-Barockorchester, Karlsruher Barockorchester, Wiener Akademie oder Capella Leopoldina zusammen. Auch als Liedinterpret ist Matthias Helm ein gern gehörter Gast verschiedenster Festivals und Konzerthäuser (u. a. styriarte, Haydnfestspiele Eisenstadt, Konzerthaus Wien, Konzerthaus St. Pölten, Teatro Monumental Madrid, Musikverein Wien, Wiener Kammeroper, Philharmonie Luxemburg). Sein breit gefächertes Bühnenrepertoire enthält Partien von der Renaissance bis ins 21. Jahrhundert. Konzertreisen führten ihn durch ganz Europa, Südkorea und Singapur.



Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung wurden 2006 von Rudolf Lutz gegründet. Das Ensemble besteht aus Berufsmusikerinnen und -musikern aus der ganzen Schweiz, Süddeutschland und Österreich, die in der historischen Aufführungspraxis zu Hause sind und diese undogmatisch in den Dienst einer modernen, vitalen Interpretation stellen. Das Orchester verfügt über zwei verschiedene Stammbesetzungen, die je nach Erfordernis der Werke ergänzt werden. Den Chor bilden junge Berufssängerinnen und -sänger in variabler Besetzung bis zu vierzig Personen, wobei einzelne Sängerinnen und Sänger auch immer wieder die Chance bekommen, solistische Aufgaben zu übernehmen.

Seit seiner Gründung erarbeitet das Ensemble im Monatsrhythmus das gesamte Vokalwerk von Bach. Diese kontinuierliche Arbeit unter der Leitung des Dirigenten Rudolf Lutz hat das Ensemble zusammenwachsen und reifen lassen. Heute verfügt es über einen homogenen, facettenreichen Klang und eine grosse Erfahrung in der Interpretation von Bachwerken. Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung haben ihre Konzerttätigkeit über den Aufführungsort Trogen hinaus ausgeweitet und treten mittlerweile national und international auf. Über Bach hinaus gehören Werke anderer Stilrichtungen (u. a. religiöse und symphonische Werke von Händel, Beethoven und Haydn) zum Repertoire des Ensembles.

Rudolf Lutz (St. Gallen, *1951) ist ein Musiker singulärer Befähigungen als Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Nach langjähriger Tätigkeit als Improvisationsdozent an der Schola Cantorum Basiliensis und als Organist an der Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen widmet sich Rudolf Lutz heute internationalen Konzertengagements und Meisterkursen in Europa, Amerika und Asien. Seine interdisziplinäre Erfahrung machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz u. a. mit dem Kulturpreis des Kantons St. Gallen (2006) und mit dem STAB-Preis der Stiftung für abendländische Ethik und Kultur (2015) geehrt.

«Gott der Herr ist Sonn und Schild»

Kantate zum Reformationsfest

Erstmalige Aufführung

31. Oktober 1725

Textdichter

Nr. 1: Psalm 84, 12

Nr. 3: Martin Rinckart (1636)

Nr. 6: Ludwig Helmbold (1575)

Nr. 2, 4 und 5: Verfasser noch nicht ermittelt

1. Tutti

«Gott der Herr ist Sonn und Schild. Der Herr gibt Gnade
und Ehre, er wird kein Gutes mangeln lassen den
Frommen.»

2. Arie — Alt

Gott ist unsre Sonn und Schild!

Darum rühmet dessen Güte
unser dankbares Gemüte,
die er für sein Häuflein hegt.
Denn er will uns ferner schützen,
ob die Feinde Pfeile schnitzen
und ein Lästehund gleich billt.

3. Choral

**Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund und Händen,
der große Dinge tut
an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib
und Kindesbeinen an
unzählig viel zugut
und noch itzund getan.**

4. Rezitativ — Bass

Gottlob, wir wissen
den rechten Weg zur Seligkeit;
denn, Jesu, du hast ihn uns durch dein Wort gewiesen,
drum bleibt dein Name jederzeit gepriesen.
Weil aber viele noch
zu dieser Zeit
an fremdem Joch
aus Blindheit ziehen müssen,
ach! so erbarme dich
auch ihrer gnädiglich,
daß sie den rechten Weg erkennen
und dich bloß ihren Mittler nennen.

5. Arie — Duett Sopran, Bass

Gott, ach Gott, verlaß die Deinen
nimmermehr!
Laß dein Wort uns helle scheinen;
obgleich sehr
wider uns die Feinde toben,
so soll unser Mund dich loben.

6. Choral

**Erhalt uns in der Wahrheit,
gib ewigliche Freiheit,
zu preisen deinen Namen
durch Jesum Christum. Amen.**

Die Kantate ist für das Reformationsfest bestimmt. Dieser Gedenktag der Reformation bezieht sich auf den legendären Wittenberger Thesenanschlag vom 31. Oktober 1517. 150 Jahre später, 1667, fanden grosse Jubiläumsfeiern statt und Kurfürst Johann Georg II. verfügte, dass künftig der 31. Oktober unabhängig vom Wochentag als halber Feiertag begangen werde. Die Kantate «Gott der Herr ist Sonn und Schild» nimmt nicht ausdrücklich Bezug auf dieses Ereignis. Sie lässt auch keine Bezugnahme auf einen Bibeltext erkennen. Der unbekannte Dichter hat ein Lob- und Danklied verfasst und darin reformatorische Gedanken eingeflochten über «den rechten Weg zur Seligkeit. Doch verleihen die beiden einbezogenen Choralsätze der Kantate eine betont gemeindliche Kraft, die wie die verschiedentlich eingestreuten Bemerkungen über «Pfeile schnitzende Feinde» und mit «Blindheit am fremden Joch ziehende» Zeitgenossen als verdeckte Spitze gegen die katholische Sache und Dynastie in Sachsen angesehen werden kann.

Weitere theologisch-musikalische Hinweise finden sich auf der Innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem Kantatentext gelesen werden.

1. Tutti

Mit einem Vers aus dem Psalm «Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth» wird die Kantate eröffnet. Sonne und Schild sind Titel für Könige des alten Orients, die auf Gott übertragen wurden. Bach komponiert dafür einen prächtigen Orchestersatz, der mit dem priesterlichen Klang der Hörner und Pauken sowie mit einem ungewöhnlich langen Vorspiel das schlanke Chortutti umkleidet. Meisterlich ist dabei, wie Bach aus dem vollen Satz heraus eine ausgedehnte Fugenexposition entwickelt («Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen»). Bach hat diese wirkungsvolle Komposition in den späten 1730er Jahren für das «Gloria» seiner Missa brevis G-Dur BWV 236 wiederverwendet, wobei er auf die Hörner ebenso verzichtete wie auf die in einer späteren Aufführung der Kantate zur Verdoppelung der Oboen eingesetzten Traversflöten.

2. Arie

Aufgrund des Wortes aus dem Psalm weiss sich die Gemeinde von Gott geschützt und muss sich vor Anfeindungen nicht fürchten. In einem beschwingten Triosatz aus Oboe, Alt und Generalbass wird das bereits im Eingangssatz verwendete Textdictum erneut aufgegriffen, wobei der kecke Synkopenbeginn und aufgeräumte Tonfall einer subjektiveren Aneignung entsprechen. Die auch nach barocken Massstäben nicht besonders inspirierte Poesie des zweiten Teils vermag Bach in seinem durchlaufenden Bewegungsimpuls aufzufangen. Später arbeitete er diese Arie zum «Quoniam» der Missa A-Dur BWV 234 um.

3. Choral

Das bekannte Danklied ist mit Bedacht hier eingefügt worden, bevor die verschiedenen Bitten vorgetragen werden. Indem Bach den als wichtigen Note-gegen-Note-Satz vertonten Choral mit den charakteristischen Hornmotiven des Eingangschores begleitet, verklammerte er diese beiden Sätze in sinnfälliger Weise.

4. Rezitativ

Der Dichter erinnert an den reformatorischen Grundsatz «Sola Christus». An den alleinigen Mittler Christus ergeht die Bitte, dass auch die noch Fernstehenden ihn anerkennen möchten.

5. Arie

Hier klingt der andere Grundsatz der Reformation an: «Sola scriptura». Allein das Wort Gottes aus der Heiligen Schrift ist Grundlage des christlichen Glaubens. Im Duett der beiden Aussenstimmen Sopran und Bass sind die formtypischen Rollen gewissermaßen vertauscht – die Singstimmen eröffnen und gliedern die Arie mit einem weitgehend in konsonanten Harmonien verlaufenden Zwiegesang, während sich die Unisonoviolinen von Zeit zu Zeit mit einem lapidaren Fortspinnungsmotiv einbringen – um zumindest am Ende das letzte Wort zu behalten.

6. Choral

Mit der letzten Strophe aus Ludwig Helmbolds Lied «Nun lasst uns Gott, dem Herren, Dank sagen und ihn ehren» schliesst die Kantate. Erneut sorgen die obligaten Stimmen der Hörner und Pauken für festlichen Glanz.

ESPRO GRAMM 2017

JAHR

Die nächsten Konzerte und Veranstaltungen im Überblick

**APRÈS
BACH MATINÉE**

**Letzte
Plätze**

Samstag, 29. April 2017

Kaffee & Gipfeli: 9.15 Uhr, Konditorei Gemsli (Speicherstrasse 38, 9053 Teufen)

Konzert: 10.15 Uhr, privates Haus in Teufen

Schubert: Die schöne Müllerin D795

Daniel Johansen, Tenor, Xoán E. Castiñeira, Klavier

6. Mai	Wartburg zu Eisenach (DE)	Uraufführung Lutherkantate
19. Mai	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 87
30. Juni	Einstein-Saal (SG)	Kantatenkonzert BWV 202
25. August	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 69a
15. September	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 25
16. September	Kirche St. Mangen (SG)	Après-Bach-Matinée

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Webseite: www.bachstiftung.ch → Konzertkalender